

Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Erstes Quartal. 7. Stück.

Den 18ten Februar 1815.

Inhalt.

Der Todtengräber. — Der Einfluß der Religion auf das
Leben. — Erinnerung an Hrn. Rector Arhenstädt. — Milde
Wohlthaten. — Verzeichniß der Gebornen 2c. — 23 Ver-
samtmachungen.

Noch keinen hat der Tod vergessen.

I.

Der Todtengräber.

Wohnt einst ein Todtengräber
Am Kirchhof zu Fahrwind;
Der hatte Viele begraben
Und auch sein Weib und Kind.

Saß oft in Gram verlohren,
Und seufzte' am frischen Grab:
„Ach fiel doch meine Bürde
Nun bald am Hügel ab!

Was soll ich länger oben!
Mein Haar ist weiß, wie Schnee, —
Kann kaum den Spaten tragen,
Der Brust ist ewig weh!“

XVI. Jahrg.

(7)

Und

Und hat sich auch erkieset
Ein Plätzchen grün und still;
Am Fuß der breiten Linde,
Wo er einst ruhen will.

Das hat er treu bewahret
Seit langen Jahren schon;
Es schläft sein Weib zur Rechten,
Zur Linken schläft sein Sohn.

Da pocht's zu später Stunde
Einst an sein Kämmerlein,
Und ruft: „Steh' auf vom Schlummer!
Ein Grab muß fertig seyn!“

Am Fuß der breiten Linde,
Das Plätzchen still und grün —
Und muß das Werk vollenden,
Noch eh' die Sterne fliehn!“

Er hört — und geht von hinnen,
Nimmt Leuch' und Spaten mit;
Die Glock' ruft Eins im Thurme,
Als er durchs Gitter tritt.

Und gräbt mit Hast und Eile —
Die Arbeit lobt den Fleiß,
Von Stiern und Brust und Wangen
Nimmt ihm der Wärme Schweiß. —

Und weint manch' stille Thräne,
Und seufzet schmerzenvoll:
Weil hier bey Weib und Kinde
Ein Fremder ruhen soll.

Lang', eh' die Sterne fliehen,
Ist auch sein Werk vollbracht;
Er geht, und sagt den Lieben
Mit Sehnsucht gute Nacht!

Und

Und als nach dreym Tagen
Das Sterbeglöcklein rief,
Trug man den Todtengräber
Zum Grabe frisch und tief. —

II.

Der Einfluß der Religion auf das Leben *).

Gleichwie die Sonne, die hoch am Himmel steht, doch die Erde ergreift und mächtig treibt in der Erde: also auch soll die Religion, die vom Himmel stammt, das ganze Leben ergreifen und es fruchtbar machen an gottgefälligen Thaten.

Wende dein Leben ihr zu! Auf der abgewandten Seite der Erde ist Finsterniß, Kälte, Tod. Da werde kein Tag angefangen und kein Tag beschlossen ohne Gebet, dein erster und letzter Gedanke sey Gott.

Die Welt ist kein Kloster. Rühre die Hände, verdiene das Brodt, das du issest. Denn nichts thun darf nur, wer nichts kann. Allein, wie gering auch deine Arbeit sey, denke: „Gottes Wille ist so!“ und thu die Arbeit mit Freuden, dann ist Beten und Arbeiten dasselbe.

2

Wer

*) Aus einer kleinen Schrift, welche unlängst unter dem Titel: „Die Religion der Christen; in einem Katechismus aufs neue gelehret von Klaus Harms“ erschienen ist. — Von dem Verfasser dieses Büchleins besitzen wir auch eine „Winter- und Sommerpostille oder Predigten an den Sonn- und Festtagen“ (2 Theile, 2te Auflage), auf welche ich diejeniger Leser des Wochenblatts aufmerksam machen will, denen die Beschäftigung mit der Religion eine erheiternde und erhebende Unterhaltung gewährt. Bd.

Wer der Religion sein Herz öffnet, der öffnet
ihr auch sein Haus.

Dein Haus soll keine Kirche seyn. Aber dein
Haus soll doch zuweilen einer Kirche ähnlich sehn.
Noch schlagen die Betglocken, welche unsern frommen
Vorfahren anzeigten, daß und wann.

Wenn in der Frühe des Tags der Hausvater
die Seinen alle um sich hat, jeder sein Haupt entblößt
und die Hände faltet, er betet unter ihnen laut und
das Haus und die Arbeit Gott befehlt; — wenn
nach vollbrachtem Tagewerk der Hausvater wieder
die Seinen alle um sich hat, (nur dürfen fehlen die
zarten Kinder, aber sie auch sind mit ihren Sprüch-
lein auf den Lippen von der Mutter zur Ruh gebracht)
der Vater redet weise und ernst, fängt zu beten an,
dankt Gott für den Tag und des Tages Obhut, be-
siehlt auf die Nacht das Haus, die Ruh und das Le-
ben dem hohen himmlischen Hüter, der nimmer
schläft, — und sie stehen auf mit einander, oder
sie singen noch zusammen ein Lob des Herrn, und
sagen sich darauf Gute Nacht: — ist dann das Haus
nicht als eine Kirche?

Das nannte man Morgen- und Abend-
seggen. Wohl ein Segen ist's, was den Geist er-
frischt, die Kräfte mehret, die Arbeit fördert, alle
Sorgen stillt, in Leiden Geduld bringt, im Stück die
Demuth behütet: die üble Laune austreibt, Frieden
und Einigkeit bewahrt, das Herz milde, die Sitten
rein, den Schlaf süß, den Leib gesund macht und das
Haus voll Engel ruft.

Bete,

Bete, singe, was du hast und weis. Zwar ist eins besser als das andere, aber Alles ist gut. Denn es kommt nicht darauf an, was du betest, sondern wie du und daß du betest.

Wolle nicht warten mit dem Beten, bis du aufgelegt seyn wirst, bis die Lust kommt. Dann kommt sie niemals. Sehe, wie du ja Zeit zu Essen und Trinken bestimmst, auch eine bestimmte Zeit zu Beten für dich und die Deinigen an, und halte pünktlich darauf. Beten ist so nöthig als Essen und Trinken.

Wo kein Gottesdienst in den Häusern ist, da ist träger Gottesdienst in der Kirche und bald gar keiner. Damit wissen wir, woher die Klage kommt, und wohin die Hoffnung sich wenden soll.

Jugend, die du dies liest und lernst, die du dies Buch liest und lernst, höre den Wunsch des Mannes, der es geschrieben hat, einen heißeren Wunsch hat seine Seele nicht, sie hat keinen andern mehr: Ich kenne, was ich dir gegeben habe, möchten fromme Lehrer dir helfen, daß du dieses Buch inniger dir zu eigen machest, heiliger bewahrest mit einer That von ihren Lippen, die noch besser ist!

Wer der Religion sein Herz öffnet, der öffnet ihr auch sein Haus. Wo euer himmlischer Vater eures noch, ihr lieben Kinder, euch wied bauen helfen, da werdet ihr dann die Religion mit einziehen lassen, werdet beten, singen, und glücklicher seyn als euer väterliches Geschlecht.

Chronik der Stadt Halle.

I.

Erinnerungen an Verstorbene.

(Eingefandt.)

Den 2ten Februar Morgens um 8 Uhr entschlief zu einem bessern Leben der Rector des ehemaligen reformirten Gymnasii, Herr Friedrich Carl Athenstädt. Er war 1737 den 14. März zu Halberstadt geboren, wo er, früh verwaist, im Hause des frommen Hofpredigers Lucanus erzogen wurde. Wenn eine funfzigjährige Amtstreue, wenn Ausdauer unter so manchen Mühseligkeiten und Beschwerden eines hinfälligen Körpers, wenn unbestechliche Wahrheitsliebe, ungeheuchelte Menschenfreundschaft und ein herzlich wohlwollen gegen alle, die ihm an Geist und Herzen verwandt waren, eine Stelle in dem Gedächtniß guter Menschen verdienen, so wird sein Andenken gewiß noch lange, lange unter uns im Segen seyn. Und so läßt es sich mit vollem Rechte auf ihn anwenden, was Tiburs Sänger, der so oft der Erheiterer seiner trüben Stunden war, von seinem Quinctilius sagt: „Wer könnte der Sehnsucht nach diesem Edlen gebieten?“ Er ist von vielen beweint zu seinen Vätern gegangen. Was er im Kreise seines öffentlichen Wirkens war, wie viel wir an ihm verlohren haben, das können die am besten beurtheilen, die er in einer langen Reihe von Jahren mit feltener Liebe zu seinem Geschäft und mit unermüdeter Beharrlichkeit zu ihrem künftigen Berufe vorbereitet hat.

hat. Gewiß noch viele, die sich seines lehrreichen Umgangs und lebendigen Unterrichts erfreuten, werden, wie weit sie auch das Schicksal verschlagen haben und wie verschieden der Beruf seyn mag, in dem sie wirken, ihm eine Thräne dankbarer Erinnerung zollen, ihm, der mit gründlicher Tiefe eine seltene Gabe der Darstellung verband. Ich selbst darf es ohne Vorliebe rühmen, daß ich ihm einen großen, vielleicht den besten Theil meiner wissenschaftlichen Bildung verdanke, da ihm gründliches Wissen so viel und blendender Schein so wenig galt. Was er aber in den engeren Verhältnissen des Lebens, was er als Gatte, Vater, Freund und treuer Versorger der Seinigen war, das können nur die ganz verstehen und empfinden, die ein Herz haben, ihm seine Treue, seine Liebe, seine zärtliche Sorgfalt nachzuempfinden, und die Sprache würde zu arm seyn, Gefühle auszudrücken, denen höchstens die beredtere Thräne des Danks gebührt. O könnt' ich sie mahlen die himmlische Ruhe, die Züge der Einfalt und Herzensreinigkeit, die dein Angesicht, du guter Vollendeter, schmückten, und die kein Sturm der Zeit, kein Mißgeschick zu verwischen im Stande war, könnt' ich sie mahlen und dann sagen: das ist der Triumph des Christen, daß ihm auch im Tode die göttliche Ruhe und Heiterkeit bleibt, die sein Antheil im Leben war, und die selbst über die, welche das Glück haben, Zeugen seiner Tugenden zu seyn, einen sanften, wohlthätigen Schimmer aus bessern Welten verbreitet! Wohlan, du hast den Lauf vollendet, du hast einen guten Kampf gekämpft und Glauben gehalten bis ans Ende! Möge dir leicht die Erde seyn, und mögest du erndten im



Lande der Gerechten, was du gesäet hast auf Hoffnung der Unsterblichkeit!

U**.

2.

Milde Wohlthaten.

- 1) Am Fastnachtsabend wurde von einer vergnügten Gesellschaft auf der Ressource gesammelt und durch Frau Wechsung überbracht 2 Thlr.
- 2) Von der vergnügten Hochzeit des Soolenzählers M. durch den Armenvoigt Brehmer 17 Gr.
- 3) Von einem vergnügten Kindtaufen durch Frau Barmann 1 Thlr. 10 Gr.
- 4) Von einem andern bey dem Schuhmacher H. am 12. Februar 17 Gr. 9 Pf.
- 5) Von der vergnügten Hochzeit des Schneidemeisters H. durch den Armenvoigt Sonntag 1 Thlr. 4 Gr.

Für die 21 Kinder, welche jetzt im Erwerbinsstitut aufgenommen sind, hat Herr Amtsraeth B. Sechs Scheffel Roggenmehl geschenkt. Holzhausen.

3.

Gebohrene, Getraute, Gestorbene in Halle zc.
Januar. Februar 1815.

a) Gebohrene.

Marienparochie: Den 17. Januar dem Müller Kossberg in Asendorf eine F., Christiane Dorothee Caroline. (Nr. 11.) — Den 4. Febr. dem Soldat Meye

Maye vom dritten Ersajhbataillon eine Z., Marie
Christiane. (Nr. 816.) — Den 5. dem verabschie-
deten Soldat Saalmüller ein S., Benjamin Carl
Theodor. (Nr. 800.) — Den 7. dem Schuhmacher-
meister Saumann eine Z., Johanne Marie Sophie
Auguste. (Nr. 105.) — Den 9. eine unehel. Z.
(Nr. 163.)

Ulrichsparochie: Den 18. Jan. dem Tischlermei-
ster Koblig ein S., Friedrich Eduard. (Nr. 456.)
— Eine unehel. Z. (Nr. 298.) — Den 4. Febr.
dem Schneidermeister Metzler ein S., Carl Frie-
drich August Gottlob. (Nr. 420.)

Neumarkt: Den 28. Jan. dem Böttcher Bothfeld
eine Z., Therese Friederike Albina. (Nr. 1176.) —
Den 10. Februar eine unehel. Z. (Nr. 1326.) —
Den 11. dem Leinwebermeister Königleins Tochter,
Charlotte Friederike Amalie. (Nr. 1202.)

Glauch: Den 6. Febr. dem Handarbeiter Nagel
eine Z., Marie Rosine. (Nr. 1807.) — Den 9.
dem Böttchermeister Sievers ein S., Friedrich Jo-
hann Christian Tillmann. (Nr. 1718.)

b) Getraute.

Marienparochie: Den 9. Februar der Königl.
Soolenzähler Menthe mit C. F. Peters geb. Wern-
ner. — Den 12. der Schuhmachermeister Schmalz
mit M. Chr. Mittag geb. Wiederow. — Der
Salzwirkermeister Poppe mit Chr. Ch. Piefer. —
Der Kunstströhrlenecht Strüger mit A. K. Schild geb.
Kapsilber aus Rütten.

Ulrichsparochie: Den 12. Februar der Tischner-
meister Oswald mit M. Ch. geb. Preisse. — Den 13.
der Schneidermstr. Hoske mit J. C. D. M. Mendorf.

Moritzparochie: Den 12. Febr. der Schuhmachers-
meister Koblemann mit C. S. Kirchhof aus Bettin.
— Der Schuhmacher Fehse mit M. C. Köhler aus
Ebbejün. — Der Handarbeiter Brinkmeyer mit M.
S. Reinhardt geb. Eschold.

- Domkirche:** Den 12. Februar der Strumpfwirkers-
geselle Hammer mit J. N. Püschel geb. Hennecke.
Neumarkt: Den 12. Februar der Leinwebermeister
Meinhardt mit D. R. verwitwete Nagel. — Der
Einwohner Borst mit J. L. Scheigel.
Glauchau: Den 12. Febr. der Strumpfwirkergeselle
Aßmann mit J. D. Tischler. — Der Salzwirkers-
meister Naucke mit C. F. Friedrich. — Der Hand-
arbeiter Voigt mit J. C. Spaar.

c) Gestorbene.

- Marienparochie:** Den 7. Febr. des Obstpächters
Schnabel nachgel. F., Marie Elisabeth, alt 18 J.
Auszehrung. — Der Kriegsrath und Steuer-Ein-
nehmer Schmiedcke, alt 54 J. II M. 2 W. 3 F.
Leberentzündung. — Den 8. ein unehel. S., alt
3 J. 8 M. 1 W. 1 F. Auszehrung.
Ulrichsparochie: Den 6. Febr. des Hutmachermei-
sters Weber Sohn, Carl Gustav, alt 1 J. 4 M.
Steckfluß. — Den 8. eine unehel. F., alt 3 Jahr,
Brustkrankheit. — Den 10. des Postsecretairs
Nienzer F., Johanne Charlotte Sophie, alt 3 J.
8 M. 2 W. 3 F. Brustkrämpfe.
Moritzparochie: Den 9. Febr. des Syndikus Hugo
zu Brandenburg Wittve, alt 65 J. 4 M. Entkräftung.
Neumarkt: Den 6. Febr. der Braumeister Lennig,
alt 65 J. Brustkrankheit. — Den 7. des Brannt-
weinbrenners Grundmann Tochter, Louise Henriette
Pauline, alt 2 M. Krämpfe. — Den 11. der
Nachtwächter Scholle, alt 78 J. Entkräftung.
Glauchau: Den 9. Febr. des Handarbeiters Denke-
witz Ehefrau, alt 51 J. Brustkrankheit. — Den 10.
des Handarbeiters Schonert nachgel. F., Johanne
Amalie, alt 14 J. Schlagfluß.

 Bekannt:

Bekanntmachungen.

Magistratswegen sollen auf künftigen Sonnabend den 18ten dieses Monats früh um 10 Uhr, in der Ammendorfer Holzung der sogenannten Kraake einige Eichen, unter den im Termine näher bekannt zu machenden Bedingungen, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Halle, den 14. Februar 1815.

Der Magistrat. Streiber.

Gar zu gern beobachte ich meine Schuldigkeit und mache eine erhaltene neue Waare bekannt. Die Preise stelle ich, wie ich es als ehrlicher Mann verantworten kann. Als ein Unkluger, der an wilden, schmutzigen, nicht kaufmännischen Geschäften Wohlgefallen hat, der nur handelt, um zu handeln, der einem älteren, welcher mit Vernunft zu handeln gewohnt ist, zu schaden sucht, sich aber am Ende selbst den größten Schaden gethan hat, will ich nicht erst spät anfangen zu handeln. Jetzt empfehle ich eine neue Sorte schönen Reiß zu sehr billigen Preis, so auch wieder Kanaster und Portoriko, Schnupftoback zu 4 und 5 Groschen, auch gute Pflaumen.

Kaufmann May.

Ich bin Willens, jungen Mädchen in Weißnähen und andern weiblichen Arbeiten Unterricht zu geben. Näheres erfährt man in der Barfüßerstraße im von Neffeschen Hause, eine Treppe hoch.

Lemmer.

Im goldenen Pflug auf dem alten Markt ist die obere Etage zu vermieten, bestehend in Stube, Kammer, Küche, Keller, Pferde- und Holzstall, auch noch kleinere Stuben für einzelne Wirtschaften.

Schulze.

Auf dem Maskenballe am vergangenen Dienstage ist ein blauer Strickbeutel gefunden worden; von wem? erfährt man in der großen Steinstraße Nr. 170 eine Treppe hoch, Nachmittags um 2 Uhr.

Maskenball. Nach erhaltener obrigkeitlichen Erlaubniß werde ich Sonntags den 26sten Februar Abends 8 Uhr im Saale des hiesigen Rathskellers noch Einen Maskenball veranstalten, wozu ich alle hiesige und auswärtige Freunde ergehenst einlade. Jede anständige Maske kann Antheil nehmen. Zuschauer können wegen Beschränkung der Tanzenden und wegen Mangel des Lokals nicht zugelassen werden. Einlaßbillets, das Stück zu 8 Groschen, sind täglich bey mir zu bekommen.

Halle, den 14. Februar 1815.

Johann Friedrich Döhrring.

Polizey = Verfügung.

Das Topfwerfen am Polterabend gegen die Häuser verlobter Personen gehört offenbar zu den verwerflichen Mißbräuchen. Nicht nur, weil durch solches (gegen den §. 8. der Gassenordnung vom 21. Dec. 1807) die öffentlichen Straßen verunreinigt werden, sondern auch, weil dadurch die Hausbewohner, Nachbarn und Vorübergehenden erschreckt und beschädigt werden können. Ich untersage deshalb das Topfwerfen hierdurch auf das nachdrücklichste, mit dem Androhen, daß diejenigen, welche bey solchem Unfuge betroffen werden, so wie die, welche hierzu Töpfe, Scherben, Bouteillen und dergleichen liefern, in Einen Thaler Geld: oder verhältnißmäßige Gefängnißstrafe genommen werden sollen. Von Eltern, Vormündern, Lehrmeistern und Dienstherrschaften erwarte ich, daß sie ihre Untergebene von dergleichen Unfuge nach Möglichkeit zurückhalten; sollten sie aber denselben wissentlich dulden, so werden sie, gleich wie die Thäter, bestraft werden.

Halle, den 11. Februar 1815.

Königl. Polizey = Director. Türk.

Noch immer liegen die Staats-Obligationen un-
 abgeholt bey mir, welche zu den Beglaubigungsscheinen
 oder Bordereaux gehören, die für Magdeburgische
 Staatsgläubiger unter den (rothen) Nummern 1022.
 1025. 1601. 1849. 1907. 1937. 1938. 1946. 2017.
 2285. 2363. 2395. 2399. 2539. 2541. 2546. 2566.
 2605. 2609. 2636. 2637. 2638. 2639. 2677. 2688.
 2720. 2749. 2786. 2802. 2821. 2824. 2844. 2859.
 2867. 2873. 2879. desgleichen Nummer 208 der vier-
 procentigen Anleihe; für Halberstädtische Staatsgläubig-
 er aber unter den (rothen) Nummern 191 und 259.
 desgleichen Nummer 1 und 47 der vierprocentigen An-
 leihe unter meiner Namensunterschrift ausgefertigt sind.
 Da die Zurücksendung der nach Halberstadt eingereicht
 gewesenen Bordereaux sobald nicht geschehen konnte, so
 habe ich die Erlaubniß erhalten: zu gedachten Nummern
 die Obligationen noch während des Monats Februar
 auszuhändigen, welches jedoch nie anders, als an die
 Person oder gegen Vollmacht dessen, auf den das Vors-
 dureau lautet, geschehen darf. Es geschieht auf aus-
 drücklichen Befehl Eines Königl. Civil-Gouvernements,
 daß ich dies mit der Verwarnung bekannt mache, daß
 alle die zu den vorbemerkten Nummern gehörigen Oblig-
 ationen, welche nicht im Laufe des Monats Februar
 und allerspätstens bis zum 4ten März d. J. abgeholt
 seyn werden, alsdann ohnefehlbar auf Kosten der Eigens-
 thümer zum Deposito des Königlichen Oberlandesgerichtes
 eingereicht werden sollen.

Magdeburg, den 1. Februar 1815.

Der Probst Köpfer,
 als Arrondissements-Liquidator.

Wiederholt warne ich Jeden, Niemanden auf meis-
 nem Namen etwas zu borgen oder verabsolven zu lassen,
 denn ich stehe für nichts. C. S. Bluhm.

Kommenden Sonntag als den 19. d. M. wird in
 der Weintraube in der Siebichensteinschen Allee Wurstfest
 gehalten, wozu ergebenst einladet Zeise.

In dem Kamlaſchen Hauſe in der kleinen Steinsſtraße Nr. 213 iſt zu Oſtern nachſtſtehendes im Ganzen oder einzeln zu vermietzen:

- a) Im untern Stock Drey Stuben, Eine Kammer, Küche, Speiſekammer und Zwey Gewölbe.
- b) In der zweyten und dritten Etage, in jeder Etage Fünf Stuben, Zwey Kammern, Küche und Speiſekammer, Zwey große Voden.
- c) Auf dem Hof Eine Stube, Zwey Kammern, Voden, ein Pferdeſtall, eine Wagenremiſe und Schuppen.
- d) Eine Stube, Kammer, Zwey Pferdeſtälle und Zwey Kammern, eine große Scheune.
- e) Ein Garten neſt Gartenhaus, darin Zwey Stuben und Eine Kammer iſt. — Das Nähere bey dem Kaufmann

Daniels,
am Fleiſchmarkt Nr. 740.

Halle, den 6. Februar 1815.

Ein Logis von zwey Stuben, Kammer und Küche, ſteht an eine ſtille Familie zu vermietzen. Deſgleichen iſt auch ein Vorrath an feinen Meubles wegen Mangel an Raum um billige Preiſe zu verkaufen bey dem
Meublieur Florbe in Nr. 456.

Ich bin Willens, auf kommende Oſtern in meinem im Ulrichsthor Nr. 2211 belegenen Hauſe die obere Etage an eine ſtille Familie zu vermietzen. Sie beſteht aus 2 Stuben, 2 Kammern, einem Ktoven, Küche und Vodenraum, und kann von Liebhabern täglich in Augenschein genommen werden.

Wittwe Seidel.

Einige Acker nahes Feld zu Schoten ſind zu verpachten. Deſgleichen iſt ein Logis vorn heraus von jezt an zu vermietzen. Ueber beydes erhält man Auskunft bey Hrn. Donath, große Ulrichſtraße Nr. 76.

Lotterie-Anzeige. Aus der 26sten kleinen Geldlotterie sel ohne die kleineren Gewinne ein Gewinn zu 50 und drey zu 20 Thaler in meine Collecte. — Zur 27sten Lotterie sind Loose à 1 Thlr. 1 Gr., auch halbe und Viertellose zu haben bey

Johann Christian Kroll jun.
auf dem Neumarkt Nr. 1243.

Die Gewinne der 26sten kleinen Geldlotterie können in Empfang genommen werden. Zur 27sten Lotterie, welche den 15ten März gezogen wird, sind bis zum Ziehungstage ganze Loose à 1 Thlr. 1 Gr., so wie auch halbe, Viertel- und Achtel-Loose zu bekommen bey dem Kaufmann Kande, wohnhaft am Markt in der Schmeerstraße in Halle.

Braunkohlen = Verkauf.

Um den einen Schuppen schnell leer zu machen, welcher zu einem andern Behuf zur bestimmten Zeit leer seyn muß, sollen von heute an bey mir die Braunkohlensteine das Hundert für 12 Gr. verkauft werden.

Halle, den 12. Februar 1815.

Ubdé,

am alten Markt auf der Schuhmacherherberge.

Sie getrocknete Braunkohlensteine, das Hundert 10 Groschen, sind zu verkaufen in Glaucha hinter dem Hospital bey dem Buntler Thiele.

Gutes trocknes Heu ist im Ganzen wie auch Centnerweise zu verkaufen bey dem

Todtengräber Siebecke.

Es stehen bey mir drey Schlitten mit allen Zubehör, ingleichen eine Chaise, zu einem, auch zu zwey Pferden eingerichtet, wegen Mangel an Raum zum Verkauf.

Mittag,

auf dem Sandberge Nr. 272.

Bey Herrn Weber in der Schmeerstraße sind sehr gute Früh-Erbisen, die Meße zu Acht Groschen, zu verkaufen.



Dem Publikum wird hierdurch bekannt gemacht, daß, wenn gleich das hiesige Königl. Preuß. privilegirte Lombard durch den Tod des verstorbenen Hrn. Director Polla u einen treuen Mitarbeiter verlohren hat, dennoch die Geschäfte, wie vorher, unter Haupt-Direction der Demoiselle Audoyer, ihren ununterbrochenen Fortgang in allen Branchen behalten werden.

Halle, den 6. Februar 1815.

Poinlous Erben.

Zufolge einer bey uns eingegangenen Verfügung des Königl. General-Postamts, sollen alle nicht örtlichen Anzeigen erst dann in dieß Wochenblatt aufgenommen werden, wenn sie zuvor in dem zu Halberstadt, jedoch ohne Zwang des Ankaufs, erscheinenden Wochenblatt abgedruckt sind. Da wir vorhersehen, daß hiers durch die Einnahme von den Bekanntmachungen, welche sich im vorigen Jahre auf 207 Thaler belief, und lediglich zu stillen Wohlthaten an schaauschte Arme bestimmt war, sehr leiden werde, so haben wir dagegen höhern Orts zwar Vorstellung versucht, sind aber doch bis dahin gebunden, uns nach der Verfügung zu richten. Unter dem, was nicht bloß örtlich ist, begreift man alle Verkäufe von Häusern, Geburts-, Heiraths- und Todesanzeigen. Diese können demnach zunächst nicht eher bey uns eingerückt werden, als bis sie wirklich in dem Halberstädtischen Intelligenzblatt gestanden haben. So bald sich die Sache ändert, werden wir nicht ermangeln, das Publikum davon zu benachrichtigen.

Die Herausgeber des patriotischen
Wochenblatts.